



Regionale Rohstoffgovernance in Westafrika

Rohstoffe für Frieden und Entwicklung nutzen

Die Herausforderung

Die Rohstoffvorkommen in Liberia, Sierra Leone, Côte d'Ivoire und Guinea könnten eine gewaltige Chance für diese Länder darstellen. In der Realität sind die Schätze in ihren Böden oft mehr Fluch als Segen. Es ist noch nicht lange her, dass der Kampf um Diamanten und andere Rohstoffe die Bürgerkriege in der Region anheizte und finanzierte. Auch heute noch wirkt die Ausbeutung von Bodenschätzen wie Diamanten, Eisenerz, Bauxit und Gold in der Region destabilisierend. Die Staaten kämpfen mit institutionellen Schwächen und Korruption, während die sozialen und ökologischen Kosten des Rohstoffabbaus zu Unzufriedenheit und Konflikten unter der Bevölkerung beitragen. Rohstoffe verbleiben somit ein bedeutender Faktor für die anhaltende Fragilität der Länder. Die Einnahmen aus dem Abbau der reichhaltigen Rohstoffvorkommen kommen kaum der Bevölkerung zugute. Noch trägt die Rohstoffwirtschaft nicht nennenswert zu Wohlstand und nachhaltiger Entwicklung bei.

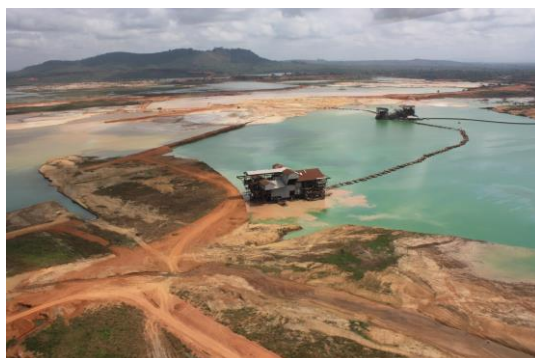
Staat, Zivilgesellschaft und Unternehmen wollen diese Situation mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH verändern. Ziel ist, dass diese Länder die Förderung ihrer Rohstoffe mittelfristig besser organisieren, um in Zukunft weniger von ausländischer Hilfe abhängig zu sein. Die von den Mitgliedsstaaten der Afrikanischen Union verabschiedete *Africa Mining Vision* bildet die Grundlage für Reformen. Sie steht für einen Umgang mit Rohstoffvorkommen, der alle Akteure mit einbezieht und diese besser in die Entwicklung auf regionaler, nationaler und lokaler Ebene integriert.

Unser Ansatz

Wir beraten die Schlüsselakteure in unseren Partnerländern darin, eine effiziente und nachhaltige Bewirtschaftung ihrer natürlichen Ressourcen durch eine Veränderung der politischen, ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu erreichen. Das Spektrum der Partnerorganisationen umfasst Regierungsinstitutionen auf regionaler, nationaler und lokaler Ebene, zivilgesellschaftliche Organisationen und den Privatsektor.

Grundlage unserer Beratung ist die Rohstoffstrategie der Afrikanischen Union (*Africa Mining Vision*), sowie die nationalen Strategien zur Minderung der Armut. Unser methodischer Ansatz kombiniert die Stärkung der Kapazitäten von Individuen, Institutionen und Netzwerken mit Fach- und Politikberatung. Inhaltlich strukturiert sich unsere Arbeit in vier Felder:

1. Stärkung von staatlichen Regulierungsinstanzen zur Durchsetzung von steuerlichen und sozialen Vorgaben im Bergbausektor.
2. Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteure zur besseren Beteiligung an politischen Reformprozessen im Bergbausektor.
3. Stärkung der Zusammenarbeit von Verwaltung, Privatsektor und Bevölkerung zur Lokalentwicklung und Konfliktvermeidung in Bergbaugebieten.
4. Austausch von Informationen und Praxiserfahrungen auf regionaler Ebene. Schwerpunkt ist hierbei die Umsetzung eines regionalen Aktionsplans zur Eindämmung des Handels mit Konfliktdiamanten (Kimberley-Prozess, in Kooperation mit der Europäischen Union).



Kleinbergbau (links) und Großbergbau (rechts) haben das Potential durch erhöhte Steuereinnahmen und Schaffung von Arbeitsplätzen armutsreduzierend zu wirken. Zugleich stellen sie ein Risiko für die Lebensgrundlagen betroffener Gemeinden, die Umwelt und gute Regierungsführung dar.

Projektname	Regionale Rohstoffgovernance in Westafrika
Beauftragt durch	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Kombi-Finanzierung mit der EU (Kimberley Prozess)
Projektregion	Mano River Union Staaten: Côte d'Ivoire, Guinea, Liberia und Sierra Leone.
Budget	17.000.000€ BMZ; 1.000.000€ EU
Laufzeit	10.2015 - 12.2018

Wirkungen

Unsere Partner erzielten mit Unterstützung des Projekts seit 2009 u.a. folgende Erfolge und Wirkungen:

- **Sierra Leone** und **Liberia** haben ein elektronisches System zur Verwaltung von Lizenzen für den Bergbau aufgebaut. Es bildet einen Großteil der industriellen Bergbaulizenzen und der Lizenzen im Kleinbergbau ab. Als Folge des ersten digitalen Abgleichs der Daten im Fiskaljahr 2010/11 in **Sierra Leone** wurden 5 Mio. USD ausstehende Lizenzgebühren von der Bergbauwirtschaft eingetrieben. In Onlinedatenbank sind Informationen über staatliche Einnahmen aus dem Rohstoffsektor öffentlich zugänglich.
- In **Liberia** werden die Kapazitäten der *Liberian Revenue Authority* aufgebaut. Im Fokus stehen Prüfungen von Unternehmen und Händlern mit Bergbaulizenzen. Die Audits führten bisher zu Steuer- und Gebührennachforderungen von ca. USD 5,9 Mio. Zusätzlich bildet das Projekt Schlüsselakteure in der **Côte d'Ivoire, Guinea** und **Liberia** in der Fiskalmodellierung industrieller Bergbauprojekte fort. So konnten bspw. erstmalig die gewährten Steuererleichterungen für die Yaouré Goldmine in **Côte d'Ivoire** belastbar quantifiziert werden (USD 110 Mio.).
- In **Liberia** hat die Liberia Extractive Industries Transparency Initiative (LEITI) wiederholt innovative Akzente im Bereich Stimulation öffentlicher Debatten gesetzt und erlangte internationale Anerkennung für die Etablierung von Debatteklubs, in denen bis zu 400 Schüler zum Thema Rohstoffgovernance in Wettbewerben gegeneinander antreten. Innovativ ist auch ein entwickelter Aktionsplan zur Erhebung, Verifizierung und Speicherung von Informationen zur Konzernstruktur von Bergbauunternehmen und *Beneficial Ownership* Daten bei der Lizenzvergabe durch Bergbaubehörden in **Sierra Leone** und **Côte d'Ivoire**.
- In **Côte d'Ivoire** ist es gelungen, das Thema Menschenrechte im Bergbau erstmalig strukturiert in der Governance-Debatte zu verankern, die Analyse- und Planungskompetenzen insbesondere der zivilgesellschaftlichen Partner zu stärken und eine hohe Ownership (Planung von Aktivitäten und Projekten) sicherzustellen.
- In **Liberia, Côte d'Ivoire** und **Guinea** werden zivilgesellschaftliche Organisationen und lokale Journalisten in Bergbauthemen geschult und in unabhängiger Berichterstattung unterstützt. Die daraus resultierenden Artikel und Aktionen leisten einen Beitrag zur Bildung der Bevölkerung und fördern die Rechenschaftslegung von Regierung und Privatwirtschaft.
- Im Juli 2016 ist in **Liberia** ein in Konsultation mit relevanten Akteuren entwickelter Fahrplan zur Formalisierung des Kleinstbergbausektors vom Bergbauministerium veröffentlicht worden, der international große Anerkennung findet.
- In **Liberia** und **Sierra Leone** beteiligten sich 70.000 Bewohner konfliktbetroffener Abbaugelände an der Erarbeitung lokaler Entwicklungspläne. In **Liberia** wurden mit diesen Plänen 150.000 USD an zusätzlichen Mitteln zur Entwicklung lokaler Strukturen generiert.
- In **Sierra Leone** ist es der nationalen Bergbaubehörde gelungen, ein Standardverfahren der lokalen Entwicklungsplanung (*Model Community Development Agreement*) zu beschließen. Das Verfahren wenden derzeit die drei wichtigsten aktiven Bergbaufirmen an.
- Im Rahmen eines partizipativen Konsultationsprozesses wird in **Côte d'Ivoire** ein landesweiter, verbindlicher Status für lokale Entwicklungspläne in Bergbauregionen erstellt.
- Der regionale Aktionsplan der vier **Mano River Union Mitgliedsstaaten** zur Umsetzung des Kimberley Prozesses zur Diamantenzertifizierung wird u.a. durch Nachwuchsförderung für die Wertbestimmung von Diamanten unterstützt.

Published by Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Registered offices Bonn and Eschborn, Germany

Regional Resource Governance in West Africa
GIZ Office Abidjan
Tel: + 225 22416890
Email: mathis.hemberger@giz.de
Web: www.giz.de/en/worldwide/15792.html

As at November 2017

Layout Janne Kaiser/Mark Mattner

Photo credits GIZ / Janne Kaiser

Text Janne Kaiser/ Mark Mattner/ Christina v. Heyden

GIZ is responsible for the content of this publication.

On behalf of Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ)

In cooperation with The European Union